

# 14. Internationales POB & A / GBM-Anwendertreffen

**28. bis 30. April 2010**  
**Stiftung Eben-Ezer in Lemgo**

**Begrüßung**



# Besetzung des GBM-Fachbeirats

- **Renate Bohnert**, Hess. Diakoniezentrum Hephata, Treysa
- **Rolf Drescher**, BeB, Berlin
- **Silke Frietsch**, Nieder-Ramstädter Diakonie, Mühlthal
- **Susanne Grütz**, Cecilienstift, Halberstadt
- **Monika Hoffmann**, Franziskuswerk Schönbrunn, Schönbrunn
- **Werner Nauerth**, Diakonische Stiftung Wittekindshof, Bad Oeynhausen
- **Andreas Schönberg**, All for One Systemhaus AG, Oberessendorf
- **Christiane Schumm**, Bufa gGmbH/GFO, Münster
- **Hartmut Schumm**, Stiftung Eben-Ezer, Lemgo
- **Ulrike Trojniar-Kachelmus**, BRAINS, Wernetshausen/Schweiz

# Besetzung des GBM / POB – Kooperationsteams (München)

- **Prof. Dr. Werner Haisch**, München  
(Katholische Stiftungsfachhochschule)
- **Qualifikation und Beratung GbR:**  
Jonas Glonnegger / Dr. Gerti Hanslmeier, München
- **Bufa gGmbH/GFO:** Christiane Schumm, Münster
- **BeB e.V.:** Silke Frietsch, Nieder-Ramstädter Diakonie,  
Mühltal / Werner Nauerth, Wittekindshof, Bad  
Oeynhausen
- **All for One Systemhaus AG:**  
Andreas Schönberg, Oberessendorf
- **Brains/Schweiz:**  
Ulrike Trojniar-Kachelmus, Wernetshausen

# GBM Allgemein: Gute Gründe...

Auszug aus dem Vortrag des GBM-Beauftragten  
am 15.04.2010 im BeB Vorstand

- Biographiearbeit, Zukunftsplanung, Integration, Inklusion, Teilhabe und Selbstbestimmung werden über GBM abgebildet
- GBM ist ICF kompatibel
- Die Umsetzung von GBM ist eine gute Vorbereitung auf das persönliche Budget und Umsetzung der Forderungen der UN-Konvention
- GBM erfüllt die Anforderungen aus dem Heimgesetz (Betreuungsplanung, Pflegeassistent)
- „Modell der Lebensformen“ ist eine gute Grundlage für die Diskussion über Menschenbild der Einrichtung, befördert Kunden- bzw. Dienstleistungsgedanken, Selbstbestimmung (Einbeziehung der Klienten)
- GBM bietet Anhaltspunkte für die strategische Angebotsgestaltung

# GBM Allgemein: Gute Gründe...

Auszug aus dem Vortrag des GBM-Beauftragten  
am 15.04.2010 im BeB Vorstand

- GBM bietet die Grundlage für Standards in der Arbeitsorganisation der Betreuungseinheiten
- Stellenbeschreibungen, Personalentwicklung
- Die Betreuungsplanung ist Grundlage für Entwicklungsberichte , THP, IHP etc.
- Auswertungen aus dem Betreuungskalender/ Bezugssätze sind Grundlage für die Diskussion über Standardsetzung und Ausgestaltung der indirekten Betreuungszeit (Vergleich mit anderen Anwendern ist möglich)

# GBM Allgemein: Gute Gründe...

Auszug aus dem Vortrag des GBM-Beauftragten  
am 15.04.2010 im BeB Vorstand

- Der Prozess Betreuungs- und Unterstützungsplanung bietet eine gute Grundlage für die individuelle Auseinandersetzung mit den Kunden: über biographische Zusammenhänge, die aktuellen Bedarfe und Bedürfnisse, Zukunftswünsche.
- Selbstbestimmung, Teilhabe, Integration und Inklusion sind zentrale Forderungen aus dem GBM

# „Einschätzung der Rolle des GBM im BeB“ – Position des BeB Vorstandes 2010

- Der VS stimmt der Einschätzung zu, dass das GBM auf Bundesebene den Status eines maßgeblichen Verfahrens zur Bedarfsermittlung nicht mehr erreichen wird. Trotzdem arbeiten rund 20% der BeB-Mitglieder mehr oder weniger intensiv mit diesem Verfahren und erreichen damit einen höheren „Nutzungsgrad“ als beispielsweise die PPQ-Anwender im BeB.
- ***Das GBM bleibt, analog wie das PPQ, ein QM-Instrument des Verbandes. Im Frühsommer 2012 soll dieses Thema erneut im VS beraten werden.***

# Fallzahlentwicklung in der Behindertenhilfe (Erwachsene)

(3. Erhebung der BAGüS – veröffentlicht im Januar 2010)

- **WfbM:**
  - 2005 – 210.300
  - 2008 – 233.500
  - 2014 – 267.100
- **Wohnen stationär**
  - 2005 – 188.100
  - 2008 – 192.800
  - 2014 – 196.600
- **Tagesförderstätten**
  - 2005 – 16.200
  - 2008 – 19.200
  - 2014 – 26.400
- **Wohnen ambulant**
  - 2005 – 64.200
  - 2008 – 92.700
  - 2014 – 142.500



## „100 x Zukunft – konsequent leiten und weiterentwickeln“

- 2-jähriges Weiterbildungsangebot für Führungskräfte im BeB
- Details jeweils unter [www.bebnet.de](http://www.bebnet.de) („Fort- und Weiterbildung“)  
[www.fhdd.de](http://www.fhdd.de) (Link zu „100 x Zukunft“)
- Start 01.09.2010
- Anmeldeschluss 15.06.2010

## **14. internationales POB & A / GBM-Anwendertreffen**

### **Stiftung Eben-Ezer, Lemgo, 28. bis 30. April 2010**

#### **„Begrüßung“**

**Rolf Drescher, Geschäftsführer des BeB**

**FOLIE 1**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,

herzlich willkommen zum 14. internationalen Anwendertreffen in der Stiftung Eben-Ezer im „verzückend schönen Lipperland“ (Zitat aus der Anmeldebestätigung).

Nach der Veranstaltung im letzten Jahr im Franziskuswerk Schönbrunn tagen wir zum zweiten Mal gemeinsam mit den POB&A-Anwendern. Vor allem auch Ihnen ein herzliches Willkommen, wie auch unseren Gästen aus der Schweiz, die die längste Anfahrt auf sich genommen haben. Zum Glück unbelastet von der Vulkanasche des „Unaussprechlichen“ auf Island.

Der Stiftung Eben-Ezer, dem Ausrichter des Treffens, danke ich für die Einladung und Gastfreundschaft, die wir in den kommenden Tagen noch reichlich genießen werden. Nennen möchte ich, stellvertretend für all die anderen, die für das Gelingen solch eines Vorhabens Wesentliches leisten:

- Herrn Pastor Hermann Adam, dem Theologischen Direktor der Stiftung Eben-Ezer sowie
- Hartmut Schumm, Mitglied des GBM Fachbeirats und in Eben-Ezer zuständig für QM und somit auch GBM. Er hat die Leitung von der Notwendigkeit dieser Veranstaltung überzeugt und das passende Organisationsteam um sich versammelt.
- Nicht vergessen möchte ich auch den GBM Fachbeirat selbst, der sich wiederum im Vorfeld in die Planungen eingeklinkt und Anregungen eingebracht bzw. Inhalte gestaltet hat.
- Und natürlich begrüße ich auch die Vertreterin des BMAS, Frau Moira Kettner.

Für die „Dauergäste“ des Anwendertreffens ist es nichts Neues. Für alle anderen möchte ich aber daran erinnern, dass wir hier in Lemgo bereits zum 2. Mal die Anwendertagung

ausrichten, nachdem im Mai 2000, also vor genau 10 Jahren, das 4. GBM-Anwendertreffen an diesem Ort statt gefunden hatte.

Für „historisch Interessierte“ sei ein kurzer Rückblick auf die damaligen Themen des Berichts zur GBM-Weiterentwicklung gestattet:

- das GBM-Handbuch (damit ist der opulente DIN A4 Ordner gemeint) ist fertig gestellt
- das GBM-Modul 3.0 wird vorgestellt (damals noch ohne die Software von All for One)
- BeB-Vorstand hat beschlossen, dass das GBM auf eine gängige (Software-) Oberfläche mit einer in der Praxis üblichen Datenbank transferiert und weiterentwickelt werden soll. Im Mai 2000 war die Ausschreibung bereits erfolgt und zahlreiche Softwarehäuser hatten ihr Interesse an der Kooperation angemeldet. Kurze Zeit später fiel der Zuschlag auf All for One – bzw. den Rechtsnachfolger Systema – und ab dem Jahr 2001 konnte dann sukzessive auf den „Behindertenhilfe-Assistent“ umgestellt werden.

Ich habe nun nicht die Teilnehmerlisten 2000 mit 2010 verglichen, aber neben den damals Federführenden, also Pastor Adam und Hartmut Schumm, erkenne ich eine ganze Reihe weiterer Personen, die schon damals „mit an Bord waren“.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich komme zurück ins Jahr 2010. Vieles hat sich inzwischen verändert, aber die Grundstrukturen unserer Arbeit sind geblieben.

## **1. GBM-Beauftragter im BeB**

Herr Maurer, der Morgen noch referieren wird, hat dieses Amt bis zum Herbst 2010 inne. Ende Oktober wird in Leipzig ein neuer BeB-Vorstand gewählt und danach wird auch über die Nachfolge von Hans-Christoph Maurer entschieden werden.

## **2. GBM-Fachbeirat**

**FOLIE 2**

Die strukturelle Besetzung

(Anwender, BRAINS-Schweiz, Software, Schulung, BeB) hat sich nicht geändert – aber bei den Personen gab es einen Wechsel:

Für Barbara Holzkämper (Diakonie Himmelsthür, Hildesheim) ist Susanne Grütz (Cecilienstift Halberstadt) nachgerückt, die die Anwender in den neuen Bundesländern und vor allem auch kleine Träger im GBM-Fachbeirat vertreten wird.

### 3. GBM-Regionalgruppen

Derzeit diskutieren wir im Fachbeirat, ob diese GBM-Regionalgruppen nicht inzwischen überholt sind und ersatzlos gestrichen oder vielleicht mit neuer Funktion reaktiviert werden sollten. In der Vergangenheit hat das Interesse an diesen selbstorganisierten Treffen doch merklich nachgelassen.

### 4. GBM/POB – Vernetzungsstruktur

#### FOLIE 3

Gemeint ist damit das „GBM / POB – Kooperationsteam München“; die unveränderte Besetzung ist auf Folie 3 dargestellt. Zu aktuellen Entwicklungen wird es am Freitag einen Bericht geben.

### 5. Informationsvermittlung

Infos, Tagungsprogramme und -dokumentationen werden nach wie vor über die Homepage [www.gbm.info](http://www.gbm.info) verbreitet.

Daneben spielen die Anwendertagungen die zentrale Rolle, wenn es um den gegenseitigen Austausch und die Diskussion zu Weiterentwicklungen des POB&A bzw. GBM geht.

In Schönbrunn hatte ich darauf aufmerksam gemacht, dass wir mit der Vorbereitung eines so genannten **GBM-Fachtags für die Leitungsebene** befasst seien, der am 23. Oktober 2009 unter dem Titel **„Sozialunternehmen in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise“ – Möglichkeiten des GBM für die strategische Unternehmensführung** in Fulda stattfinden sollte. Trotz des interessanten Programms und der teilweise hochkarätigen Referenten mussten wir diese Veranstaltung leider absagen, da die Nachfrage nicht ausreichend war, um den Fachtag unter akzeptablen Bedingungen durchführen zu können.

Derzeit wird im Kooperationsteam München über eine Neuauflage im Frühjahr 2011 nachgedacht. Dazu mehr am Freitagvormittag.

Lassen Sie mich noch ein paar Worte anschließen zur „**Einschätzung der Rolle des GBM im BeB**“ - inwieweit diese Aussagen auf das POB&A übertragbar sind, müssen unsere bayerischen Kolleginnen und Kollegen selbst entscheiden.

Der Vorstand des BeB hat sich in der Sitzung am 15. April in Kassel im Jahresgespräch mit dem GBM-Beauftragten ausführlich mit dieser Thematik befasst. Nach einer umfassenden Einführung in diesen Tagesordnungspunkt durch Herrn Maurer – ein kurzer Blick auf seine **Darstellung der „Guten Gründe für GBM“**

**FOLIEN 4 – 6**

muss aus Zeitgründen genügen – und nach einer intensiven Diskussion **stimmte der BeB Vorstand der Einschätzung zu, dass das GBM auf Bundesebene den Status eines**

**FOLIE 7**

**maßgeblichen Verfahrens zur Bedarfsermittlung *nicht mehr* erreichen wird. Trotzdem arbeiten rund 20% bis 25% der BeB-Mitglieder mehr oder weniger intensiv mit diesem Verfahren und erreichen damit einen höheren „Nutzungsgrad“ als beispielsweise die PPQ-Anwender (ProPsychiatrieQualität) im BeB oder manch anderes Instrument im Bereich der Behindertenhilfe.**

**Verbleib:**

***Das GBM bleibt, analog wie das PPQ, ein QM-Instrument des Verbandes. Im Frühsommer 2012 soll dieses Thema erneut im VS beraten werden.***

Was, meine verehrten Damen und Herren, bedeutet diese Positionierung konkret?

**Einerseits**

ist es ein Anerkennen des Fakts, dass die Außenwirkung des GBM auch in Zukunft begrenzt sein wird. Es ist also nicht zu erwarten, dass im Zuge der Beschlüsse der Arbeits- und Sozialministerkonferenz (ASMK) aus 2008 und 2009 hinsichtlich der „Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe“ auf Bundesebene mehr erreicht werden kann, als die Vereinbarung von gemeinsamen Eckpunkten zur Hilfebedarfsermittlung. Es wird aller Voraussicht nach also kein bundeseinheitliches Instrumentarium geben. Und schon gar nicht ist damit zu rechnen, dass das GBM als Grundlage eines solchen bundeseinheitlichen Instrumentariums herangezogen werden könnte. Dazu sind die Fronten zu verhärtet und die teilweise Unkenntnis über Inhalte, Ziele und Möglichkeiten des GBM bzw. POB&A zu groß. Und

schließlich spielt dabei auch eine Rolle, dass das GBM / POB&A nach wie vor aufgrund seiner „Herkunft“ als „institutionsorientiertes Instrumentarium“ eingestuft wird und weniger als „personenorientiertes Verfahren“ zur Hilfebedarfsermittlung.

Und dass in der Praxis noch entsprechender Handlungsbedarf besteht, lässt sich eindrücklich mit dem Zitat aus einer Mitarbeiterzeitschrift einer Einrichtung belegen, die mit GBM arbeitet. Dort wurde in einer „Bewohner-Schulung“ die Frage „Können Sie sich in Ihre Betreuungsplanung einbringen?“ von einigen Kunden (Bewohnern) mit „Nein“ beantwortet. Unter anderem führte dies dazu, dass in Zukunft – neben der Mitarbeiterschulung - verstärkt auch in die „Bewohner-Schulung“ investiert werden soll, um dieses Manko auszugleichen und Zusammenhänge zwischen GBM und Betreuungsplanung deutlich zu machen.

**Anmerkung:**

*Diese Situation muss vor allem auch bei den weiteren Überlegungen und Entwicklungsschritten des Kooperationsteams München berücksichtigt werden. Ich meine, es ist uns bisher nur in Ansätzen gelungen, unsere Gegenüber vom Gegenteil, nämlich von der Personenorientierung des GBM, zu überzeugen.*

**Andererseits**

bestätigt der BeB Vorstand durch diese Positionierung die Rolle/Bedeutung des GBM im BeB – auch wenn, wie erwähnt, nur ca. 20 bis 25% der Mitglieder mit dem Instrumentarium arbeiten.

Damit einher geht die Bestätigung, dass die **GBM-Begleitung durch den BeB (Geschäftsführer) fortgeführt werden soll:**

- Beibehaltung des GBM Fachbeirates mit 2 Tagessitzungen p.a. und
- Begleitung der durch Mitgliedseinrichtungen jährlich einmal ausgerichteten GBM-Anwendertagung im bisherigen Umfang.

Dazu passt die Entscheidung, die „Wort-Bild-Marke GBM“ nach Ablauf der 10-Jahresfrist für weitere 10 Jahre (bis 2020) erneut schützen zu lassen und die damit verbundenen, nicht unerheblichen Gebühren durch den BeB zu übernehmen.

Meine Damen und Herren,

bevor ich meine Begrüßung abschließe, möchte ich kurz in Erinnerung rufen, vor welchem Hintergrund sich die Weiterentwicklung des GBM, die Diskussion in den kommenden beiden Tagen und unsere Arbeit in der Behindertenhilfe ganz allgemein abspielt.

### In Stichworten die Eckpunkte der aktuellen Situation

(basierend auf der dritten Erhebung der BAG der überörtlichen Sozialhilfeträger / BAGüS – veröffentlicht im Januar 2010):

- Die Zahl der **Leistungsempfänger in WfbM** ist von 2005 bis 2008 von 210.300 auf 233.500 gestiegen (+ 11%). Bis 2014 wird mit etwa 267.100 Personen in WfbM kalkuliert.
- Bei den **Tagesförderstätten** ist eine Fallzahlsteigerung von 16.200 in 2005 auf 19.200 in 2008 eingetreten. In diesem Angebotssegment wird bis 2014 eine Steigerung auf 26.400 Personen erwartet.
- Von 2005 bis 2008 stiegen die Fallzahlen **erwachsener Leistungsempfänger in stationären Wohneinrichtungen** von 188.100 auf 192.800 Personen. Also um 2,5%. Prognostiziert wird eine sich stetig abflachende Steigerung bis zum Jahr 2014 (196.600).
- Ganz anders sieht die **Entwicklung im ambulanten Bereich** aus. Hier ist eine Fallzahlsteigerung im Zeitraum 2005 bis 2008 von 64.200 auf 92.700 Personen zu konstatieren. Dies bedeutet eine Steigerung von 44,4%. Bis 2014 wird sogar mit 142.500 Leistungsberechtigten gerechnet. Dies hieße eine Verdoppelung innerhalb eines Jahrzehnts.

*Zusammenfassend kommt die BAGüS zu dem Schluss, dass aufgrund der nach wie vor zunehmenden Zahl von Menschen mit Behinderung allein mit den vorhandenen Steuerungsinstrumenten der Sozialhilfeträger die Problematik der steigenden Fallzahlentwicklung in der Eingliederungshilfe nicht gelöst werden kann. Da die Entwicklung der Gesamtfallzahlen unter den gegebenen Bedingungen nicht beeinflussbar sei, dürfe in der weiteren Diskussion über die Zukunft der Eingliederungshilfe die Finanzierungsproblematik nicht außer Acht gelassen werden. Nachhaltige Lösungen seien notwendig. Soweit die BAGüS.*

Unabhängig von der Angebotsform bedeutet dies beispielsweise aber auch, dass unsere Anstrengungen für eine kundenorientierte, qualitativ hochwertige Assistenz- und Betreuungsleistung nach wie vor fortgesetzt und angesichts drohender Mittelkürzungen sogar noch intensiviert werden müssen. Sie als Anwender von POB&A bzw. GBM werden mir sicher zustimmen, wenn ich diese Instrumentarien als sehr geeignete Hilfsmittel einstufe, um den teilweise gegenläufigen Entwicklungen halbwegs Paroli bieten zu können. Und mit

Blick auf den Themenblock UN-Konvention denke ich, dass auch hier das GBM eine fachlich qualifizierte Grundlage für Schritte zur inklusiven Gesellschaft bietet.

In diesem Sinne wünsche ich uns hilfreiche, intensive und weiterführende Beiträge und Diskussionen in den kommenden Tagen.

**Gestatten Sie mir noch eine Empfehlung in eigener Sache –  
aber in Ihrem Interesse:**

Der BeB hat gemeinsam mit der Fachhochschule der Diakonie und der Bundesfachakademie das so genannte Weiterbildungsprojekt

**„100 x Zukunft – konsequent leiten und weiterentwickeln“**

erarbeitet und aufgelegt.

Darunter verbirgt sich ein zweijähriges, umfangreiches und intensives Qualifizierungsprogramm, das sich an Führungskräfte der mittleren und oberen Leitungsebene unserer Mitgliedseinrichtungen bzw. an Personen richtet, die im Rahmen einer gezielten Personalentwicklungsmaßnahme auf die Übernahme einer Leitungsverantwortung vorbereitet werden sollen. Das Programm ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern fachliche und managementbezogene Kompetenzen für Führungsaufgaben in Behindertenhilfe und/oder Sozialpsychiatrie zu entwickeln bzw. auszubauen.

Dies ist ein Beitrag des BeB zum Thema „Fach- und Führungskräfteentwicklung“ in der Diakonie bzw. Behindertenhilfe.

Der BeB sieht mit Hilfe der Förderung durch den Europäischen Sozialfonds die einmalige Möglichkeit, den Mitarbeitenden seiner Mitgliedseinrichtungen ein überzeugendes, absolut hochwertiges und an weitere Studiengänge anschlussfähiges Qualifizierungsprogramm für ihre Führungskräfte trägerübergreifend zu erschließen. Dies verschafft den BeB-Einrichtungen und der diakonischen Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie insgesamt mittel- und langfristig strategische Vorteile. Die Kosten betragen ca. 3.500 € einschl. Unterkunft und Verpflegung (lediglich Reisekosten kommen noch dazu). Dieser Preis wird möglich, da pro Person rund 8.000 € Zuschüsse einkalkuliert sind!

Da der Anteil von Frauen in Führungspositionen der Diakonie derzeit nicht befriedigend ist will der BeB außerdem dazu beitragen, dass die Chancen für Frauen, Führungspositionen zu übernehmen verbessert werden. Deshalb richtet sich das Programm gezielt an Frauen,



die Ihre beruflichen Kompetenzen als Führungskräfte weiterentwickeln wollen. Wir streben einen Teilnehmerinnen-Anteil von mindestens 50% an.

## FOLIE 9

Wenn Sie sich für dieses Angebot interessieren:

Details sind in den BeB Informationen (April 2010) auf den Seiten 46/47 abgedruckt (liegt der Tagungsmappe bei). Die Anmeldeunterlagen und weitere Details wie Kurswochen, Kursinhalte etc. finden sie unter [www.bebnet.de](http://www.bebnet.de) (Rubrik „Fort- und Weiterbildung“) oder auch unter [www.fhdd.de](http://www.fhdd.de) (Link zu „100 x Zukunft“).

Anmeldeschluss ist der 15. Juni 2010.

Start ist am 30.08.2010.

Herzlichen Dank für Ihre Geduld!

Rolf Drescher  
Geschäftsführer BeB  
Lemgo, 28.04.2010